



AURA

Installation

Klasse Anke Doberauer

Akademie der Bildenden Künste München

14. - 17.05.2015

Praterinsel, München

Anaïs Cousin
Andreana Dobрева
Julia Ferner
Judith Grassl
Yeonsoo Kim
Amelie Köppel
Fjodor Krasnikow
Sebastian Maas
Analía Martínez
Frank Moll
Aurélien Porté
Ana Pusica
Eunji Seo
Junpei Uchida
Karolina Vocke

1.OG

Wandfarben und Pigmente,
transparente farbige Folien, transparente Folien,
3 Leinwände, 3 Spot-Lampen

14,52 x 6,78 x 3.30 m







TREPPENHAUS

Fotokopien auf dinA4,
transparente farbige Folien,
3 Neon-Lampen, 1 Strahler

5,60 x 3,06 x 1,81 m







Klasse Anke Doberauer
Akademie der Bildenden Künste München

AURA

Installation

ArtMUC | Praterinsel 3-4, Haus 3, München
14.05. - 17.05.2015

Anaïs Cousin
Andreana Dobрева
Julia Ferner
Judith Grassl
Yeonsoo Kim
Amelie Köppel
Fjodor Krasnikow
Sebastian Maas
Analía Martínez
Frank Moll
Aurélien Porté
Ana Pusica
Eunji Seo
Junpei Uchida
Karolina Vocke

Kontakt
klasseankedoberauer@gmail.com
www.klasse-doberauer.de

AURA

Ist ein Gemeinschaftsprojekt der Klasse Anke Doberauer der Akademie der Bildenden Künste München, auf Einladung der „ArtMuc“.

Der Zweck einer Kunstmesse ist der Verkauf von Kunst. Die Klasse Doberauer hat sich dagegen entschieden, Verkäufliches zu präsentieren. Statt dessen widmet sie ihr Installationsprojekt der Reflektion über das originale Kunstwerk heute, im Zeitalter seiner unendlichen Reproduzierbarkeit.

Vor hundert Jahren präsentiert Kasimir Malewitsch in seiner „Letzten Futuristischen Ausstellung“ in St. Petersburg zum ersten Mal sein „Schwarzes Quadrat“ - in eine Ecke gehängt. Damit wird er nicht nur zum Protagonisten der Gegenstandslosigkeit, sondern auch zum Vorläufer der Installationskunst. László Moholy-Nagy avanciert 1922 mit Bildern, die vermittels eines Telefonats durch seinen Automechaniker zu realisieren sind, zum Pionier der Konzeptkunst. 1935 führt Walter Benjamin in seinen Aufsatz „Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“ den Begriff der „Aura“ des originalen Kunstwerkes ein, welches diese durch die modernen Techniken der Reproduktion – aber zugunsten neuer Bildbegriffe wie

etwa der Serialität - sukzessive einbüßt. Die „Avantgarde“ (milit. für „Vorhut“) ist eigentlich schon sehr alt.

Heutzutage kann kaum mehr jemand sagen, ob er ein Kunstwerk im Original gesehen hat, oder auf dem winzigen Bildschirm eines Smartphones. Die „Aura“ des originalen Werkes scheint obsolet: was zählt sind die Anzahl der „Besucher“ auf den Websites und die „likes“ in sozialen Netzwerken.

Durch die schwarzweisse Reproduktion der Fotokopie radikal bis zur Unkenntlichkeit verfremdet, bilden die malerischen Arbeiten der Künstler der Klasse Doberauer die Grundlage für eine ornamentale Tapete. Quadratische Leinwände, von Aureolen umgeben, leuchten gebadet in sakralem Licht.

Der Besuch der Installation AURA ist kein virtueller, und durch diesen auch nicht zu ersetzen. Sie mögen ihn, oder auch nicht: die Hauptsache ist, Sie haben ihn erlebt. Der Raum selbst ist das Bild, der Besucher ist Teil der Installation.